

„... schon wieder Jesus!“

## Bibliodrama-Elemente im Unterricht

Fünfstündige Unterrichtseinheit für die 9. Klasse  
Realschule



*Nachdruck aus: Informationen Realschule  
Julia Born, RPZ Heilsbronn*

### I. Vorbemerkungen

#### 1. Schon wieder Jesus!

Bei der Unterrichtsvorbereitung: Jahrgangsstufe 9., Realschule. "Jesus Christus und mein Leben" steht an als Unterrichtseinheit. Ich sitze am Schreibtisch und denke: Schon wieder.

Ich überlege: Was werden meine Schüler und Schülerinnen sagen?

"... schon wieder Jesus!" "Das haben wir doch schon in der Grundschule/Hauptschule/am Gymnasium durchgenommen!"

Ich fange an, in meinen Unterlagen zu suchen nach einem neuen Weg. Und ich werde fündig.

#### 2. Bibliodrama im Unterricht?

Als Bibliodrama bezeichnet man im allgemeinen die persönliche Begegnung mit einem Bibeltext gemeinsam in der Gruppe.

Die Zeitschrift "entwurf" 1/92 behandelt als Schwerpunktthema Bibliodrama. Ich finde den Artikel "Die Heilung des Gelähmten - Bibliodramaarbeit mit einer Klasse 9 Realschule" von Helga Wittler-Morgen - und bin fasziniert. Ich arbeite das beschriebene Modell nach meinen Vorstellungen um und ergänze es.

Bei der Durchführung (Klassengröße 15 - 20 Schüler/innen) erleben die Schüler und Schülerinnen und ich eine ganz neue Art von Unterricht. Die Mädchen und Jungen sind gefordert: Immer wieder müssen sie aktiv werden, nach ihren individuellen Ansatzpunkten suchen und eigene Gedanken entwickeln und äußern.

Ich selbst als Unterrichtende stehe in langen Phasen des Unterrichts nicht mehr im Zentrum: Ich bin Teil der Gruppe oder begleite die Arbeit der Klasse. Ich verlasse die Stunden nicht erschöpft oder ausgepumpt, sondern entspannt.

#### 3. Ein Gewinn!

Meine Grundintentionen in dieser Einheit waren:

- die Eigenbeteiligung der Schüler und Schülerinnen zu wecken und zu stärken,
- die Möglichkeit zu schaffen, Ansätze für ein eigenes Jesusbild zu entwickeln und
- sich mit Heil und Heilung auseinanderzusetzen.

Am Ende bin ich neugierig: Hat es den Schülern und Schülerinnen gefallen? Ist mein Versuch angekommen? Ich entwickle einen Fragebogen. Bei der Auswertung zu Hause freue ich mich als ich z.B. lese:

"Das Thema ‚Jesus‘ auf eine etwas andere Art hat mir besser gefallen, weil man sich dann alles besser vorstellen kann."

"... weil man sich dadurch besser in das eigentliche Thema hineinversetzen konnte."

"Auf diese Art macht der Unterricht viel mehr Spaß." "... war toll."

"Man hat sich mehr merken können als sonst."

"... war einmal etwas Besonderes."

Fast alle wünschen sich ausdrücklich auch in Zukunft solche Elemente im Unterricht. Die meisten heben hervor, dass ihnen die Entspannungs- und Meditationsübungen besonders gut getan haben. Bei der Besprechung der Fragebögen beschließen wir: In Zukunft werden wir regelmäßig einmal in der Woche eine meditative Übung machen.

## II. Unterrichtsverlauf

### 1. Stunde

#### Intentionen:

- Offenheit schaffen für neue Methoden
- sich entspannen
- einen ersten Bezug zum Thema und zum Text Mk 2,1-12 herstellen

#### Durchführung:

##### 1. Vorbemerkung

L: Ihr habt euch (in der Vorstunde) dafür entschieden, das Thema "Jesus" auf eine etwas andere Art durchzunehmen. Das bedeutet, dass wir Sachen machen werden, die euch im Bereich der Schule vielleicht zunächst etwas seltsam oder fremd vorkommen werden. Seid ihr bereit, dies trotzdem einmal auszuprobieren?

L wartet Zustimmung der SS ab.

##### 2. Angabe des Unterrichtszieles

L: Wir beginnen mit einer meditativen Übung. Anschließend sollt ihr etwas malen. Schlagt euer Heft schon einmal auf - wir brauchen eine freie Seite. Dann kommt nach vorne und sucht euch eine Wachsmalkreide aus.

##### 3. Meditative Übung

L: Leg das Heft und die Wachsmalkreide vor dir hin. Dann rutsch mit dem Stuhl vom Tisch und von deinem Nachbarn/deiner Nachbarin weg, so dass du reichlich Platz um dich hast. Du brauchst Raum, um dich bewegen zu können. Wenn du eine Brille aufhast, nimm sie ab und leg sie vor dir auf den Tisch.

Setz dich bequem in deinen Stuhl. Stell die Füße so auf den Boden, dass die ganze Fußfläche auf dem Boden ruht. Beweg die Hände noch einmal und leg sie dann entspannt auf die Oberschenkel. Schließ nun die Augen und atme dreimal aus. Stell dir dabei vor, dass du allen Stress und alle Sorgen mit ausatmest - bis in die Zehenspitzen hinein.

(L atmet dreimal hörbar tief aus.)

Nun heb die Hände entspannt, öffne sie und führ deine Handflächen langsam zueinander - sie sollen sich aber nicht berühren. Warte, bis du die Wärme spürst, die deine Hände ausstrahlen. Nimm diese Wärme und Kraft wahr.

Nun leg eine Hand um den Handknöchel der anderen Hand. Lass sie dort und spür dabei, wie sich die Wärme und Kraft aus deiner Hand überträgt. Nun legst du die Hand um den anderen Hand Knöchel. Warte wieder, bis sich die Wärme ausbreitet. Dann leg deine Hände abwechselnd auf die Ellenbogen. Warte wieder etwas, bis sich auch das Ellenbogengelenk warm und entspannt anfühlt. Nun der andere Ellbogen.

Jetzt leg deine Hand auf die eine Schulter. Spür, wie die Wärme sich ausbreitet und sich die Schulter entspannt. Dann die andere Schulter.

Nun beug dich nach vorne zu den Fußknöcheln, damit auch sie sich entspannen. Dann leg deine Hände auf die Knie. Auch sie fühlen sich warm und lebendig an.

Nun richte dich wieder auf und steh auf. Lass die Augen noch zu. Steh aufrecht und spür deinen Körper - die Wärme und Entspannung und Kraft, die sich ausbreiten in dir: in den Beinen, in den Armen, in den Schultern.

Nun öffne die Augen. Schau dich um: Du bist wieder im Klassenzimmer. Vielleicht willst du dich strecken und dehnen.

Sag jetzt noch nichts. Nimm deine Farbkreide und mal auf die freie Seite im Heft eine aufgerichtete Gestalt. Es kommt nur auf die Form, nicht auf Einzelheiten an.

S/S malen.

#### 4. Nachbesprechung

S/S bilden einen Kreis.

L fragt, wie die meditative Übung für die einzelnen war: Konntest du dich entspannen? Hat eine Berührung besonders gut getan? Wie fühlst du dich jetzt?

#### 5. Arbeitsphase

L: Ich werde eine Geschichte von Jesus vorlesen, die ihr wohl schon kennt.

L liest vor Mk 2,1-12 (M1, aus verschiedenen Übersetzungen zusammengestellt)

L: Kenntet ihr die Geschichte? Ich werde sie nun noch einmal vorlesen. Achtet dabei bitte darauf, bei welchem Wort oder welchem Satz ihr "hängen bleibt" und merkt euch dieses Wort oder diesen Satz!

L liest noch einmal langsam vor.

L: Habt ihr euer Wort bzw. euren Satz? Überlegt euch nun bitte irgendeine Bewegung oder Geste, die dazu passt!

L wartet, bis alle SS etwas gefunden haben.

S/S und L stehen auf und bilden einen Kreis. Jede/Jeder sagt das Wort und macht die Geste dazu vor. L wiederholt gemeinsam mit den anderen das Wort und die Geste.

#### 6. Gestaltung (fakultativ)

S/S schreiben das Wort neben die Zeichnung im Heft und gestalten das Bild fertig (z.B. Wort farbig hervorheben, Rahmen zeichnen etc.)

### **Praxisbericht:**

Mir scheint es sehr wichtig, dass jeder Schüler und jede Schülerin ausdrücklich zustimmt, dass er/sie sich auf etwas Neues einlassen will. Alle sind bereit, etwas auszuprobieren. Im Verlauf der Stunde machen deshalb alle auch tapfer mit.

Es gibt Gelächter, als Stephan sich beim Vorbeugen bei der Übung den Kopf anstößt, aber wir finden schnell wieder zu unserer Konzentration zurück. Florian und Thomas merken, dass sie sich gegenseitig ablenken. Ich weise bei der anschließenden Besprechung darauf hin, dass es wichtig ist, sich ein Stück wegzusetzen von dem Nachbarn/der Nachbarin oder dass man sich auch einen freien Platz im Zimmer suchen kann.

Unser Klassenzimmer ist ziemlich voll gestellt. Deshalb räumen wir für den Stuhlkreis nicht groß um, sondern lassen die Tische stehen, setzen uns aber mit unseren Stühlen so, dass wir einander zugewandt sind.

Beim Vorlesen der Geschichte frage ich extra noch einmal nach: Wisst ihr, was ich mit "hängen bleiben" meine? Alle nicken.

Wir stellen uns in einem kleinen Kreis vor die Tafel. Ich nenne mein Wort gleich am Anfang und füge meine Geste hinzu. Es ist ganz unterschiedlich, welche Begriffe die Schüler und Schülerinnen nennen. Bei den Gesten wird es schwierig: Es fällt manchen schwer, im Mittelpunkt zu stehen und sich auf diese Art zu zeigen. Ich unterstütze die einzelnen und gebe ihrer Geste Bedeutung und Gewicht. Wenn jemand keine Bewegung gefunden hat, überlege ich mit der Gruppe, was dazu passen würde.

Zum Malen verwende ich Wachsblöcke, wenn ich vermeiden möchte, dass die Schüler und Schülerinnen Probleme mit ihrer mangelnden Technik bekommen. Die Blöcke zwingen dazu, in die Fläche zu gehen und stellen die Farbwirkung in den Vordergrund. Exakte Linien kann man damit praktisch nicht zeichnen. Das ist beabsichtigt.

## 2. Stunde

### Intentionen:

- bestärken der Bereitschaft, sich auf die neue Arbeitsweise einzulassen
- wissen, welche Menschen damals in Israel lebten und Einblick gewinnen in die geschichtliche Situation
- Anliegen kennen lernen, die diese Menschen an Jesus haben
- eigene Anliegen an Jesus entdecken
- den Wunderglauben der Menschen früher kennen lernen

### Durchführung:

#### 1. Vorbemerkung

L lobt: Teilweise war das, was wir letzte Stunde gemacht haben, sicher ungewohnt für euch. Ich habe mich gefreut, dass ihr trotzdem so mitgemacht habt.

Ihr habt sicher auch gemerkt, dass man sich bei dieser Arbeitsweise auch anstrengen und mitdenken muss - nur etwas anders als sonst. Nachdem ihr diese Arbeitsweise letzte Stunde kennen gelernt habt, möchte ich euch noch einmal fragen: Sollen wir weiter auf diese Art arbeiten? L wartet Antwort der SS ab.

#### 2. Arbeitsphase

L teilt den Bibeltext Mk 2,1-12 aus. SS lesen vor.

L: Unser Thema heute ist ein halber Satz in diesem Text: "Die Menschen strömten so zahlreich zusammen, dass bald kein Platz mehr blieb."

S/S unterstreichen den Satz farbig auf dem Blatt.

L: Was für Menschen könnten das gewesen sein, die damals zusammengeströmt sind? Ihr kennt sicher Menschen aus den biblischen Geschichten! Wovon lebten die Menschen damals, welche Berufe waren vertreten?

Unterrichtsgespräch: Gemeinsam wird versucht, die Lebensverhältnisse der Menschen zu beschreiben. Das Vorwissen der SS wird durch L ergänzt. Im Unterrichtsgespräch erfolgt jeweils eine kurze Sachklärung, z.B. zur römischen Besatzung, über die niedrige Stellung der Frau in der damaligen Gesellschaft etc.

In unserem Unterrichtswerk Signale 9 (Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt 1991) finden sich auf Seite 189, 191 und 193 Informationen dazu.

Tafelanschrift/Hefteintrag:

*Menschen um Jesus*

<i>Familien</i>	<i>Bauern/Bäuerinnen</i>	<i>Schriftgelehrte</i>	<i>Römer/Römerinnen</i>
<i>Männer</i>	<i>Fischer</i>	<i>Pharisäer</i>	<i>Soldaten</i>
<i>Frauen</i>	<i>Hirten</i>	<i>Zeloten</i>	<i>Samaritaner/innen</i>
<i>Kinder</i>	<i>Kaufleute</i>	<i>Zöllner</i>	

#### 3. Meditative Übung

L: Nun machen wir in unserer Phantasie eine Reise.

Setzt euch entspannt, aber aufrecht hin und rutscht weg von eurem Nachbarn bzw. eurer Nachbarin. Schließ die Augen und atme dreimal laut tief aus. Stell dir dabei vor, dass alle Anspannung und aller Stress des Tages dabei aus deinem Körper hinausgepustet wird - bis in die Zehenspitzen hinein. (L atmet dreimal hörbar aus.)

Nun mach einen Sprung durch die Jahrhunderte, über 1900 Jahre zurück in die Zeit, in der Jesus gelebt hat. Wir haben gesammelt, welche Menschen damals dort lebten und wie sie gelebt haben. Du bist nun ein Mensch von damals. Wie alt bist du? Wer bist du? Schau dich um: Wo bist du? Wie ist deine Umgebung? Schau an dir herunter:

Welche Kleidung trägst du? Bist du ein Mann oder eine Frau? Vornehm? Einfach? Hast du einen Beruf? Was tust du gerade?

Nun sei diese Person. Fühl dich ganz in sie hinein, ganz als diese Person.

Da kommt plötzlich eine Frau aus der Nachbarschaft auf dich zu. Sie erzählt dir ganz aufgeregt: Der Jesus, von dem du schon gehört hast, der kommt heute! Hierher, an deinen Ort!

Du hast schon von ihm gehört und dir Gedanken über ihn gemacht. Was denkst du über ihn? Jetzt

kannst du ihn kennen lernen. Was willst du ihn fragen? Was willst du wissen?  
Merk dir deine Gedanken gut, öffne nun die Augen und komm wieder zurück ins Klassenzimmer!  
Vielleicht willst du dich strecken und dehnen.

#### 4. Auswertung

L und S/S bilden einen Kreis.

L stellt sich vor: Heute bin ich keine Lehrkraft, sondern Reporterin der "Nachrichten von Kapernaum".  
Hier sind so viele Menschen versammelt, und ich möchte sie für meine Zeitung interviewen.

L fragt reihum: Wer bist du? Warum bist du hierher gekommen?

Was hast du von diesem Jesus gehört?

Welches Anliegen hast du an ihn?

#### 5. Abschlussgespräch

Immer wieder wird als Frage genannt: Kann Jesus wirklich Wunder tun? Wie soll man sich das vorstellen?

L weist hin auf den Wunderglauben der Menschen in der Antike, die z.B. glaubten, von Aussatz geheilt zu werden, wenn sie den Mantel des Königs berührten. Auch von anderen Persönlichkeiten der Vergangenheit sind Heilungswunder überliefert. Die Menschen haben Jesus zugetraut, dass er Wunder tut.

Gibt es heute noch Wunder? SS diskutieren u.a. über Lourdes. L weist auf die Bedeutung des Glaubens, der positiven Einstellung bei Krankheiten hin.

### **Praxisbericht:**

Bei der Arbeit mit Bibliodramaelementen bin ich auf die Zusammenarbeit der Schüler und Schülerinnen angewiesen. Sie müssen sich auf die Aufgaben einlassen und müssen den Mut aufbringen, ihre Gedanken auch zu äußern. Deshalb war es mir wichtig, dass sich die Schüler und Schülerinnen auch ganz klar dafür entschieden. Ich habe auch etwas vorbereitet für den Fall, dass sie auf traditionelle Weise weiterarbeiten wollen.

Die meditativen Übungen beginne ich bewusst immer gleich, damit sich die Schüler und Schülerinnen an dieses "Ritual" gewöhnen und schneller den Weg zu Entspannung bzw. Konzentration finden.

Der Reporterin antworteten manche recht kurz, mit manchen gab es ein ausführlicheres Gespräch.

Ein römischer Soldat wollte z.B. einfach einmal sehen, wer dieser Jesus war und ob er wirklich jemand heilen könnte. Eine Frau wollte eine Last loswerden, die sie schon lang auf dem Herzen trug.

Die Zuhörer waren neugierig, was der oder die andere für eine Person war und was er/sie hier wollte.

Wie das mit den Heilungen funktionierte, war eine immer wiederkehrende Frage. Deshalb knüpfte sich daran unser Abschlussgespräch an. Und eine Hausaufgabe für mich: Wie ist das denn nun mit dem Heilen?

### **3. Stunde**

#### **Intentionen:**

- Möglichkeiten erkennen, Einfluss auf die Unterrichtsgestaltung zu nehmen
- Deutungen des Begriffes "heil" und "heilen" erarbeiten
- Jesus als "Heiland" wahrnehmen
- erkennen, dass wir alle die Fähigkeit haben, Menschen zu schaden oder zu ihrem "Heil" beizutragen.

#### **Durchführung:**

##### 1. Vorbemerkung

L: Manchmal sind die eigenen Gedanken oder Gefühle sehr persönlich und ihr möchtet vielleicht nicht darüber sprechen. dann sagt ihr bitte: Nein, ich möchte dazu nichts sagen. Ich als L kann nicht in euch hineinschauen. Ihr wisst selbst am besten, was für euch richtig ist.

Ihr könnt auch selbst Vorschläge machen. Wenn ich z.B. möchte, dass ihr etwas im Kreis besprecht,

und ihr wollt lieber zu zweit oder zu dritt darüber reden oder es vielleicht auch für euch alleine aufschreiben, dann sagt mir das!

## 2. Hinführung zum Stundenthema

L: Heute geht es um das, worüber wir schon am Ende der letzten Stunde gesprochen haben. Ihr bekommt jeder/jede ein Stück Kreide. Ich werde jetzt das wichtige Wort dieser Stunde an die Tafel schreiben. Jeder/jede soll ein Wort dazuschreiben, das ihm/ihr dazu einfällt. Aber ihr dürft dabei nicht sprechen.

L schreibt an die Tafel "HEIL"

S/S stehen auf, schreiben ihre Worte dazu und setzen sich wieder.

## 3. Meditative Übung

L: Was ist "heil" sein? Wir machen jetzt eine meditative Übung dazu. Rutsch etwas von deinem Nachbarn/deiner Nachbarin weg, so dass ihr euch nicht stört. Nun schließ die Augen. Setz dich so auf den Stuhl, dass du entspannt und aufrecht sitzt. Stell die Füße so auf, dass die ganze Fußfläche auf dem Boden ruht. Beweg die Hände noch einmal und leg sie dann entspannt auf die Oberschenkel. Jetzt atme dreimal laut aus. Stell dir dabei vor, dass du allen Stress und alles, was dich noch ablenken kann, mit ausatmest - bis in die Zehenspitzen hinein.

(L atmet dreimal hörbar aus.)

Manchmal fühlen wir uns im Leben klein, schwach, wie gelähmt. Das geht allen Menschen so, du kennst das bestimmt auch.

Lass eine Erinnerung auftauchen, als es dir so erging. (L wartet.) Was war die Ursache dafür? Erinnerung dich. Denk dich hinein, wie es für dich war. (Kurzes Warten) Was könnte dir in dieser Situation helfen, dass es dir besser geht?

Sammele vielleicht verschiedene Möglichkeiten. (Kurzes Warten) Prüf deine Einfälle: Was tut besonders gut? (Kurzes Warten) Nun stell dir vor: Das, was dir gut tut, geschieht jetzt. Denk dich ganz hinein. Und noch etwas, was dir gut tut, geschieht. (Kurzes Warten)

Du merkst, wie du dich ganz langsam etwas besser fühlst. Du bekommst wieder Kraft. Dein Körper richtet sich auf. Du wirst groß, selbstbewusst.

Lass die Augen noch zu, aber richte dich auf. Steh auf. Genieß es, aufgerichtet zu sein und deine Gesundheit und deine Kraft zu spüren.

Nun öffne die Augen und schau dich um. Es ist schön, dass wir hier so stark und gesund stehen können. Vielleicht willst du dich jetzt strecken und dehnen.

## 4. Auswertung

L: Nun such dir ein oder zwei Mitschüler/Mitschülerinnen, mit denen du über deine Gefühle sprechen kannst.

Erzählt euch, wie es euch ging!

Gespräch in der Kleingruppe

## 5. Auswertung

Klassengespräch - L fragt: Wer möchte etwas erzählen? Wie war der erste Teil? Was hilft dir? Warum tut dir das gut?

Wie hast du dich am Schluss gefühlt?

Schau an die Tafel: L rahmt das Wort "HEIL" ein.

## 6. Arbeitsphase

L erklärt/schreibt an die Tafel:

*"Heil" kann man verschieden verstehen*

*körperlich gesund*

*seelisch mit sich selbst in Einklang, zufrieden.*

S/S schreiben "HEIL" als Überschrift ins Heft, darum herum drei Wörter von der Tafel, darunter die bisherige Tafelanschrift.

L fragt/schreibt an die Tafel, S/S schreiben im Heft mit:

*Was macht Menschen innerlich klein und schwach und lähmt sie?*

*Schimpfwörter*

*Spott*

*Schläge ...*

*Was kann Menschen stärken, heilen?*

*ein gutes Wort*

*Lob*

*eine liebevolle Berührung ...*  
SS sammeln und ergänzen

#### 7. Arbeitsphase

L fragt: Das, was Menschen klein und schwach macht und lähmt, kommt auch in der Geschichte vor. Könnt ihr die Stelle finden, wo Jesus das anspricht?  
S/S finden und lesen vor: "Kind, deine Schuld ist dir vergeben."  
Sie unterstreichen den Satz.

L erklärt und schreibt dann an die Tafel:

*Jesus vergibt den Menschen ihre Schuld. Er nimmt damit von ihnen, was sie bedrückt und lähmt und macht sie heil, so dass sie sich wieder aufrichten können.*

*Deshalb nennen ihn viele auch den Heiland.*

S/S schreiben mit.

#### 8. Vertiefung

L nimmt Bezug auf die Tafelanschrift zu Abschnitt 6 und erklärt: Was an der Tafel steht, das gibt es ja auch bei uns im Alltag - z.B. in der Schule! Er schreibt an die Tafel, S schreiben mit:

Im Alltag tun wir alle Dinge, die für die Seele eines anderen schlecht sind oder heilend sind.

Unterrichtsgespräch - SS nennen Gedanken oder Beispiele dazu z.B. aus den Bereichen Schule oder Familie.

#### 9. Gestaltung (fakultativ z.B. als Abschluss nach einem intensiven Gespräch)

S/S schreiben als Abschluss des Hefteintrags farbig den Satz "Kind, deine Schuld ist dir vergeben."

#### **Praxisbericht:**

Als ich den Schülern und Schülerinnen erkläre, dass sie nicht alles mitmachen müssen, sondern Methoden auch variieren können und eigene Vorschläge machen können, schreibe ich groß NEIN an die Tafel. Die Schüler und Schülerinnen müssen lernen, selbst Stellung zu nehmen und Verantwortung für ihre Mitarbeit zu übernehmen. Sie spüren ihre eigenen Bedürfnisse besser als ich. An der Tafel steht das Wort "HEIL". Die SS ergänzen z.B. "Krankheit, Arzt, Jesus, Medizin, Gutes, Vertrauen, helfen, Wunden, Wunder ..." Sie bleiben sehr eng am Thema, das durch die Vorstunde vorgegeben ist.

Das Gespräch nach der Übung ist in den Kleingruppen teilweise sehr angeregt, in der Gesamtklasse aber kurz. "Das erste war gar nicht schön." "Da wurde man wieder an seine Fehler erinnert." Ich weise darauf hin, dass alle Menschen solche Erfahrungen haben und damit umgehen müssen - und dass es schön ist, wenn man von jemand anderem gestärkt wird.

Es kommen viele Beiträge dazu, was Menschen schwächt. Und oft geht es dabei um Schulisches. Die Schüler und Schülerinnen merken, dass sie diese Erfahrungen teilen.

Es ist mir wichtig, sie auch auf die Macht hinzuweisen, die sie darüber haben, wie es anderen geht.

Ich könnte mir gut vorstellen, hier noch eine Stunde einzuschieben, in der es darum geht, sich gegenseitig "eine Last" abzunehmen und einander aufzurichten.

Mir ist klar, dass der Komplex "Schuld und Sünde" hier nicht umfassend aufgerollt ist. In der Unterrichtseinheit war mir - auch in Hinblick auf Alter und Lebenssituation der Schüler und Schülerinnen - besonders folgender Aspekt wichtig:

Wir können Sünde verstehen als Absonderung, Abwendung des Menschen von Gott. Wir folgen seinem Willen, seinen Geboten nicht, das ist eine Seite unserer Sünde. Eine andere Seite der Sünde ist mehr mit dem Personwerden verknüpft. Wir werden auch schuldig, wenn wir das, was uns Gott an Fähigkeiten, Begabungen und Talenten geschenkt hat, nicht ergreifen. Unsere Schuld liegt dann in unserem Versäumnis. Davon erzählt das Gleichnis von den anvertrauten Pfunden.

Wenn Jesus Christus unsere Schuld vergibt, dann vergibt er uns dieses Versäumnis. Und im Vertrauen auf seine Gnade werden wir "berufen und geheiligt", sind wieder mit Gott verbunden.

Ich glaube, unsere Schüler und Schülerinnen begehen wenig ausgesprochene Sünden. Aber sie brauchen Vergebung und Rechtfertigung, Raum und Unterstützung, damit sie sich aufrichten können, "auferstehen" können und lernen können, das, was Gott in sie gelegt hat, zu leben.

Hier greifen Inhalt und Methode der Unterrichtseinheit ineinander.

## 4. Stunde

### Intentionen:

- die Zuwendung Jesu Christi zu den Menschen als Teil der biblischen Botschaft wahrnehmen und für sich formulieren
- die Gedanken anderer dazu kennen lernen
- mit anderen darüber ins Gespräch treten

### Durchführung:

#### 1. Vorbemerkung

L weist hin: In der ersten Stunde haben wir eine Geste zu einem Wort gesucht. Vielleicht kamen sich einzelne komisch vor, als sie diese Geste vormachen mussten. Aber andererseits sind Gesten wichtig, denn sie geben einem Wort oder einem Gedanken mehr Gewicht. L unterstreicht zur Anschauung seine Worte mit einer Geste.

#### 2. Angabe des Stundenthemas:

Die Geschichte wird noch einmal laut vorgelesen. L erklärt: Heute geht es wieder um einen einzigen Satz: "und Jesus sagte ihnen das Wort".

S/S unterstreichen diesen Satz.

#### 3. Meditative Übung:

Steht auf. erinnert euch an die zweite Stunde. Damals haben wir über die Menschen gesprochen, die auf Jesus warteten. Heute sollt ihr euch vorstellen, ihr seid Jesus. Ihr sollt mit einem Wort oder Satz sagen, was Jesus den Menschen sagt und eine passende Bewegung oder Geste dazu finden.

Schließt eure Augen und entspannt euch.

Denk dich hinein in das, was ich beschreibe: Jesus ist unterwegs nach Kapernaum. Er weiß, die Menschen warten auf ihn. Er will ihnen von Gott erzählen. Werden sie ihn verstehen? kann er ihre Hoffnungen erfüllen?

Werden auch Feinde da sein? Wird er wieder streiten müssen oder auch ausgelacht werden?

Aber er möchte den Menschen zeigen, dass Gott sie liebt.

Spür diesen Empfindungen nach. Warte, bis ein dazu passendes Wort kommt. Nun suche eine Geste dazu! Probier sie in Gedanken aus. Vielleicht musst du nach einer Geste suchen, die besser passt.

#### 4. Auswertung:

a) S/S bilden mit L einen Kreis. Jeder/jede sagt sein/ihr Wort und trägt es mit passender Geste vor.

Die Klasse mit L sprechen das Wort nach und verstärken es durch die Geste.

b) Vielleicht ist einzelnen SS nichts eingefallen oder sie wollen ihre Gedanken für sich behalten. Diese bekommen den Auftrag, den Bibeltext in der Zwischenzeit schön gestaltet in ihr Heft zu schreiben (ohne das Gespräch mit den Gesetzeslehrern = dritter Abschnitt).

#### 5. Vertiefung:

S/S schreiben ihr Wort groß und farbig ins Heft.

Sie schreiben einige Sätze dazu: Was meine ich mit meinem Wort/Satz?

#### 6. Vertiefung

Stummes Gespräch:

L: Sucht euch ein oder zwei Mitschüler/Mitschülerinnen. Niemand darf sprechen. Die Hefte werden reihum weitergegeben. Ihr könnt lesen, was der Mitschüler/die Mitschülerin geschrieben hat und dürft - in ganz sauberer Schrift, natürlich! - eure Gedanken dazuschreiben. Dann gebt ihr das Heft jeweils weiter. Wenn ihr durch seid, könnt ihr lesen, was den anderen zu euren Gedanken eingefallen ist.

S/S arbeiten in Kleingruppen.

#### 7. Gestaltung (fakultativ)

L: in der Malerei bedeutet abstrakt nicht-gegenständlich. Malt nun ein Bild zu eurem Jesuswort, das nicht gegenständlich ist, aber in Farben und Formen den Sinn des Wortes ausdrückt!

## **Praxisbericht:**

Bewusst weise ich am Anfang auf die Bedeutung von Gesten hin, nachdem einzelne in der ersten Stunde nur sehr zurückhaltend eine Geste vorgemacht haben.

Auch wenn mir bewusst ist, dass im Textzusammenhang mit "dem Wort" die hebräische Bibel gemeint ist, lege ich Wert darauf, dass die Schüler/Schülerinnen bei ihren Worten, die sie Jesus in den Mund legen, ansetzen und im Gespräch ihr eigenes Bild von Jesus erweitern oder verändern können.

Keiner/keine äußert Probleme damit, sich in Jesus hineinzudenken. Nach der Übung erklären in der einen Klasse einzelne, ihnen sei nichts eingefallen. Ich gebe ihnen ihre Aufgabe und setze sie etwas beiseite. Als wir anderen im Kreise stehen und uns unsere Worte mitteilen, nehme ich teilweise Neugier und ein leises Bedauern wahr.

Wer ein Wort gefunden hat, es aber nicht laut sagen wollte, kann beim 5. Lernschritt wieder einsteigen, die anderen beim 7.

In den Gruppen ist die Stimmung teilweise sehr ernsthaft und konzentriert. Andere sind schneller fertig. Ihnen erkläre ich die letzte Aufgabe.

Als ich nach einiger Zeit die Hefte durchschaue, staune ich, was damals aufgeschrieben wurde. Im Nachgespräch weisen mich Schülerinnen darauf hin, dass ihnen diese Übung besonders wichtig war. Sie empfanden es als große Bereicherung, die Meinungen und Kommentare der anderen zu ihren Gedanken zu lesen.

## **5. Stunde**

### **Intentionen:**

- zurückblicken auf die Unterrichtseinheit
- nach persönlichen Erkenntnissen und Einsichten aus dieser Unterrichtseinheit suchen und sie in Worte fassen
- über Verlauf und Inhalt einer Unterrichtseinheit reflektieren und dazu Stellung nehmen
- der Lehrkraft Rückmeldung geben über Verlauf und Inhalt der Unterrichtseinheit

### **Durchführung:**

#### **1. Angabe des Stundenziels**

L erklärt: In diesen letzten Stunden haben wir viel über Jesus nachgedacht. Viele Gedanken waren aber auch sehr persönlich und haben in erster Linie mit euch selbst zu tun.

Heute bekommt ihr von mir die Aufgabe, einen Brief an euch selbst zu schreiben.

Vielleicht wollt ihr euch etwas mitnehmen aus den letzten Stunden. Ihr könnt anknüpfen an das, was wir besprochen und aufgeschrieben haben. Wenn ihr wollt, lest ihr im Heft noch einmal nach.

Ihr könnt euch aber auch etwas anderes Wichtiges in diesem Brief schreiben. Ich werde euch den Brief nach einiger Zeit schicken. Selbstverständlich klebt ihr ihn aber selbst zu und niemand wird ihn lesen.

#### **2. Arbeitsphase**

L teilt Briefkuverts und Papier aus.

S/S beschriften die Umschläge mit Namen, Adresse und Absender und beginnen zu schreiben. Wer fertig ist, klebt sein Kuvert zu und verschönert den Brief noch von außen.

L sammelt die Briefe ein. SS bringen zur nächsten Stunde eine Briefmarke mit.

#### **3. Arbeitsphase**

L: Nachdem ihr nun etwas für euch geschrieben habt, bitte ich euch, etwas für mich zu schreiben. Ich habe hier einen Fragebogen dazu, wie euch diese letzten Stunden gefallen haben. Bitte füllt ihn aus als wichtige Information für mich - selbstverständlich anonym.

L teilt Fragebogen M 2 aus, SS füllen ihn aus und geben ihn wieder ab.

## **Praxisbericht:**

Nach einer gewissen Anlaufzeit schreiben alle. Florian und Thomas haben sich wieder auseinander gesetzt, um sich nicht zu stören und Ruhe zu haben. Ich bin froh, dass das Klassenzimmer dafür Raum bietet.

Allen liegt viel daran, dass niemand ihren Brief liest. Ich verspreche es hoch und heilig. Am Ende der Stunde verlasse ich mit einem dicken Stapel schön gestalteter Briefe das Klassenzimmer. "Danke, lieber Postbote." steht außen auf einem, "Liebe Mutti, krieg keinen Schreck, das ist kein Brief von der Schule" auf einem anderen (beide von Jungen). Mir wird das Herz richtig warm beim Durchschauen. Zunächst sind einzelne noch unentschlossen, ob sie den Brief zugeschickt bekommen wollen. Aber in den nächsten zwei Stunden bringen doch alle eine Briefmarke oder Geld mit.

Die Fragebogen ergeben ein sehr positives Feedback. Ich berichte über ihren Inhalt in der nächsten Stunde und verspreche, mich zu bemühen, öfter in dieser Art im Unterricht zu arbeiten. Und wir beschließen, in Zukunft einmal wöchentlich zu meditieren.

## **III. Medien**

### **Fragebogen:**

Meine Meinung zu dieser Art von Unterricht

1. Besonders gut hat mir gefallen ... weil ...
2. Mir hat weniger gefallen ..., weil ...
3. Ich habe mich im Unterricht meist ... gefühlt.
4. Vielleicht könnten wir in Zukunft auch bei anderen Themen ...

### **Jesus heilt einen Gelähmten**

Nach ein paar Tagen kam Jesus wieder nach Kapernaum zurück, und bald wussten alle, dass er wieder zu Hause war.

Die Menschen strömten so zahlreich zusammen, dass bald kein Platz mehr blieb, nicht einmal draußen vor der Tür. Und Jesus sagte ihnen das Wort.

Da brachten vier Männer einen Gelähmten herbei. Aber wegen der Menschenmenge kamen sie nicht bis zu Jesus durch.

Darum deckten sie das Dach ab, genau über der Stelle, wo Jesus war. Dann ließen sie den Gelähmten auf seiner Matte durch das Loch hinunter.

Als Jesus sah, wie sie ihm vertrauten, sagte er zu dem Gelähmten:

"Kind, deine Schuld ist dir vergeben."

Das hörten einige Gesetzeslehrer, die auch da waren, und sie dachten: "Wie kann dieser Mann so reden? Das ist Gotteslästerung! Niemand außer Gott kann uns unsere Schuld vergeben."

Jesus durchschaute, was sie dachten, und fragte sie:

"Was macht ihr euch für Gedanken? Was ist leichter - diesem Gelähmten zu sagen 'Deine Schuld ist dir vergeben' oder 'Steh auf, nimm deine Matte und geh!'?"

Aber ihr sollt sehen, dass der Menschensohn auf der Erde das Recht hat, Schuld zu vergeben."

Und er sagte zu dem Gelähmten: "Ich befehle dir: Steh auf, nimm deine Matte und geh nach Hause!"

Der Mann stand auf, nahm seine Matte und ging weg.

Alle, die es sahen, waren außer sich. Sie lobten Gott und sagten: "So etwas haben wir noch nie erlebt."

Das Evangelium nach Markus, Kapitel 2,1-12  
(aus verschiedenen Übersetzungen zusammengestellt)